

HANS HOCH / GIOVANNI ALTO, EIN SCHWEIZERISCHER FREMDENFÜHRER IM ROM DES 17. JAHRHUNDERTS

Von PAUL M. KRIEG

Im Totenbuch des Campo Santo Teutonico in Rom findet sich folgender Eintrag: „Am 2. August 1660 wurde Herr Johann Alt, Schweizer, Fourier der Garde der Herren Schweizer, von der Pfarrei St. Peter im Vatikan gebracht und eingesargt im Campo Santo begraben, außerhalb der Umzäunung bei der Mauer und rechts von der mittleren Gittertüre, die dem Kirchenportal gegenüberliegt.“¹

Dieser Vermerk bezieht sich auf einen Soldaten und späteren Offizier der Päpstlichen Schweizergarde, der sich im 17. Jahrhundert zu Rom als Fremdenführer ein nicht geringes Ansehen, ja einen internationalen Ruf erworben hat. Sein eigentlicher Name lautet Hans Rudolf Heinrich Hoch. Doch schrieb man zuweilen auch Hans Lang oder Hans Groß². Im ältesten erhaltenegebliebenen Verzeichnis der Päpstlichen Schweizergarde wird er „Forier Hans Hoch“³ genannt. In entsprechender Italianisierung heißt er Giovanni Alto oder Giovanni Grosso⁴. Die vielen Fremden, die er in Rom geführt, nennen ihn überdies bald Johann Alten⁵ oder von Alten⁶, bald Johann von Alto und de Alto⁷ oder Giovanni (Joannes) d'Alto⁸, auch Joannes ab Alto⁹; dann wieder Jean Alt¹⁰ und Johann (Hans) Hoch¹¹. Sogar Joannes

¹ „Adi 2 Agosto 1660. Il Sigr Giovanni Alt (sic), suizzero foriere della Guardia de Sigr Suizzeri fu levato dalla Parochia di Sant Pietro in Vaticano et sepolito con la cassa in Campo Santo fuori delli cancelli apresso il muro et alla destra della porta di mezzo del cancello che è incontro alla porta della Chiesa.“ Archiv des Campo Santo Teutonico, Rom, Totenbuch BBB, Morti sepoliti in Campo Santo dal 1636 a tutti i 1711, fol. 82. ² Theodor v. Liebenau, Geschichte der Stadt Willisau, in: Der Geschichtsfreund LIX (1914), Stans, S. 121 f. ³ S. Pellegrinobuch A, S. 9, Archiv der Päpstl. Schweizergarde, Vatikan. ⁴ cfr. v. Liebenau, l. c.; Gabinetto Nazionale delle Stampe, Rom, Nr. 31 281. ⁵ Biblioteca Vaticana, Chigiana G IV, 111 fol. 143; 113 fol. 251. ⁶ ibid. fol. 269, 365. ⁷ ibid. fol. 107, 161, 241. ⁸ ibid. fol. 109; 112 fol. 154, 166. ⁹ ibid. 114 fol. 238. ¹⁰ ibid. 111 fol. 335. ¹¹ ibid.

Hock¹², Johann Huch und Huchen¹³, Hans Hochen und Hohen¹⁴ und Johann Altan¹⁵ kommen vor.

Die Familie der Hoch stammt aus dem luzernischen Amt Willisau. In Urkunden begegnet man ihr zum ersten Male im Jahre 1456¹⁶. Ein Hans Hoch nahm an der Schlacht von Grandson (1476) teil, trat 1481 in die Schweizergarde zu Paris ein und wurde 1482 Hauptmann in französischen Diensten. Später verfiel er einer Strafe des Rates von Luzern wegen Überschreitung des Reislaufverbotes, was ihn aber nicht hinderte, 1489 wiederum 250 Schweizer nach der Bretagne in fremde Dienste zu führen. 1494 schloß er sich dem unglückseligen Feldzug nach Neapel an, aus dem von seinen 187 Mann nur 44 heimkehren sollten. Unter den Toten des Schlachtfeldes war auch ein Ulrich Hoch¹⁷.

Einer der Nachkommen dieses Reisläuferhauptmanns ist unser Hans Hoch¹⁸. Von seinem Leben wissen wir nicht viel. Es heißt, er sei im Alter von 85 Jahren gestorben¹⁹; da er 1660 das Zeitliche segnete¹, wäre also 1577 sein Geburtsjahr. Sicher ist, daß er wohl noch ziemlich jung in die Päpstliche Schweizergarde in Rom eintrat. Ein Porträt aus dem Jahre 1615 (s. unten Taf. 11) zeigt ihn als Schweizergardisten und trägt die Worte: „... Giouanni Grosso da Lucerna Soldato della guardia di N.S.^{re} ...“ Im Jahre 1619 war er noch gewöhnlicher Gardist²⁰, aber von da an hat er eine bemerkenswert rasche Laufbahn durchgemessen: 1630 tritt er als „Bäpstl. Heiligkeit wolbestelter Capelmeister (?)“ auf²¹, 1633 als „Foriere nella Guardia di N.S.“²², 1644 als „Ufficiale“²³. Und im Garderoll von 1654 steht sein Name unter den „Amtsleuten“ der Garde²⁴. Man weiß auch, daß Hans Hoch bei einer Sammlung, die damals unter den Gardemitgliedern für die neue schweizerische Nationalkirche S. Pellegrino durchgeführt wurde, den Betrag von 2,10 Scudi schenkte²⁵.

Aus dem Privatleben Altos ist bekannt, daß er mit Catarina Pranca verheiratet war; sie starb 1623 und wurde am 4. August im Campo Santo Teutonico beigesetzt²⁶. Es war das ein böses Jahr für Rom und

fol. 183, 287, 419; 115 fol. 253; 114 fol. 244 „Hanss Hoch ... Antiquario“.¹² *ibid.*
 114 fol. 386.¹³ *ibid.* fol. 440; 115 fol. 123.¹⁴ *ibid.* 114 fol. 68, 282.
¹⁵ *ibid.* fol. 252. ¹⁶ cfr. Hist.-Biogr. Lexikon der Schweiz IV, S. 252. ¹⁷ Frdl.
 Mitteilung des † Staatsarchivars Dr. Weber, Luzern. ¹⁸ cfr. v. Lie-
 benau, l. c.; F. Ehrlé, Pianta di Roma Du Pérac-Lafréry del 1577, Rom
 1908, S. 26 Anm. 1, schreibt, der eigentliche Name sei ohne Zweifel „Groß“ ge-
 wesen, was jedoch nicht stimmt. ¹⁹ cfr. A. F. Orban, Hans Groß aus
 Luzern, Ein Cicerone in Rom im 17. Jahrh. Neue Zürcher Zeitung, 21. Februar
 1930, Nr. 350. ²⁰ Bibl. Vat., l. c., 114 fol. 97: „Johannes Francisco Segesser
 von Brunegg ...schrib diß zu guten und hl. gedachnuss immer lieb und getreuen
 Soldaten Hanss Hoch.“ ²¹ *ibid.* fol. 121. ²² *ibid.* fol. 241. ²³ *ibid.*
 112 fol. 65: „... Ufficiale della Guardia del Papa et Interprete dell'ill^{ma} natione
 todesco (sic).“ ²⁴ S. Pellegrinobuch A. S. 9. ²⁵ *ibid.* ²⁶ „Adi 4 Agosto

die Garde, denn die Pest wütete, und im Schweizerquartier mußten nicht weniger als 50 Männer, 10 Frauen und 18 Kinder ins Grab steigen²⁷. Giovanni Alto verheiratete sich später nochmals, und zwar mit einer gewissen „Signora Catarina“, die ihn um acht Jahre überlebte. Am 23. April 1668 wurde auch sie im Campo Santo bestattet²⁸.

Eine Tochter Altos, Maria Agnes, war mit einem Capitano Matteo Angelo Grisoghini aus Zara verheiratet; sie überlebte ihren Vater, starb 1667 und wurde auf dem Deutschen Campo Santo begraben²⁹. Ein Sohn, wie der Vater Giovanni geheißen, diente zunächst in der Schweizergarde zu Rom und war später Hauptmann der Schweizergarde zu Ferrara. Einmal hatte er in Rom den Gardehauptmann Jost Fleckenstein vertreten und daraufhin sich Hoffnung auf den Posten des Gardekommandanten gemacht, im Vertrauen, von seinen Verwandten, einer Familie Hartmann in Luzern, und von der Gunst einiger Kardinäle gestützt zu werden³⁰.

Als Wappen führte Hans Hoch einen quergeteilten Schild, wie er damals bei ehemaligen Gardisten und Söldnern im Gebrauch war. Im obern Feld stehen das seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts übliche halbe Katharinarad und das Schwert, dessen Spitze nach oben gerichtet ist. Das untere zeigt den in luzernischen Bürger- und Bauernwappen häufig vorkommenden Dreiberg, den mittleren überhöht, sei es, um das Feld besser auszufüllen, sei es, um das Bild dem Namen „Hoch“ besser anzugleichen³¹.

Das erwähnte Porträt aus dem Jahre 1613³² wurde von dem bekannten Kupferstecher Francesco Villamena³³ gestochen und einem ge-

1625. Catarina prance (sic) moglie di Gio. Alto Interprete della Nattione Germanica levata dalla Guardia et sepolta nel nostro Cemeterio, baiocchi 15.“ Archiv des Campo Santo Teutonico, Rom, Totenbuch TT fol. 61v. — „Adi 7 Agosto 1625 furono fatte l'esequie per l'anima della suddetta Caterina prance. baiocchi 15.“ Ibid., l. c., fol. 62. ²⁷ cfr. *ibid.*, Totenbuch für das Jahr 1623.

²⁸ „Adi 23 Aprile 1668. La Sigra Catharina moglie del q. Sigr Giovanni Alto Officiale suizzero fu levata dalla Parochia di S. Pietro et sepelita senza cassa fuori delli cancelli di Campo Santo. Per la chiesa giuli 75, per la compagnia un scudo.“ Ibid., Totenbuch BBB fol. 95. ²⁹ „Adi 3 Decembre 1667. La Sigra Maria Agnete filia q. Sigr Giov. Alt (sic) Suizzero e moglie del q. S. Capitan Mattheo Angelo Grisoghini da Zara fu levata dalla Parochia di San Pietro et sepelita senza cassa fuori delli Cancelli di Campo Santo. Per la chiesa e per il deposito giuli 7 ½.“ Ibid., l. c., fol. 94v. ³⁰ cfr. v. Liebenau, l. c.

³¹ cfr. *Bibl. Vat.*, l. c., Bucheinband 112, 113. ³² *Gabinetto Naz. delle Stampe*, Rom, Nr. 31 281 (s. unten Taf. 11); später (1625) gab Villamena ein neues Porträt von Giovanni Alto heraus; darauf stellte er ihn vor den Quirinalpalast in der gleichen Haltung des Fremdenführers, aber diesmal trägt Alto einen Spitzbart und zeigt gleichsam gereifte Gesichtszüge. Ibid., Nr. 31 280. ³³ cfr.

wissen Vaccari, Freund und Verleger von Hans Hoch, gewidmet. Wie der Künstler selbst sagt³⁴, hat er das Porträt nach Natur gezeichnet. Es stellt einen hochgewachsenen schönen Mann dar in den besten Jahren, mit ernstesten Gesichtszügen und mit gepflegtem Schnurr- und Vollbart. Er trägt die Uniform der Schweizergarde jener Zeit und einen mächtigen Federhut. Die linke Hand hält den Degen, um den sich wie um den linken Fuß die Schlange ringelt, wohl als Hinweis auf einen schalkhaften Zug in Altos Charakter, aber auch als Symbol des Neides der Gegner, den er unter den Fuß tritt.

Der Stich will Hans Hoch als Führer durch Roms Sehenswürdigkeiten zeigen und stellt ihn deshalb auf das Forum Traianum. Man glaubt diesem kraftvollen Manne ohne weiteres, daß er seiner Kenntnisse sicher war und sie klar vorzubringen wußte. Das Blatt nennt ihn zweifellos mit Recht „la uera Guida de gl'Oltramontani“, wie auch die Fremden ihm nicht umsonst den Titel „Antiquario“, d. h. Kenner der Altertümer, gaben³⁵.

Alto weilte in Rom während einer ereignisreichen Epoche, die seine verborgenen Talente weckte und zur Entfaltung brachte. Als Schweizergardist diente er unter nicht weniger als fünf Päpsten, machte die beiden Jubiläen von 1625 und 1650 mit und sah die gewaltigen Bauten Urbans VIII. und Alexanders VII. erstehen³⁶. Das steigende Interesse für die Altertümer Roms, die der Spaten ans Tageslicht brachte, erfaßte auch diesen jungen Mann; er begann sich in die Geschichte der alten Römer zu vertiefen und benützte seine freie Zeit zum Studium des antiken Rom. So wurde er nicht nur zu einem bekannten und vielbegehrten Romführer, sondern war auch imstande, ein damals vergriffenes Bilderwerk des Giacomo Lauro³⁷ über Rom aus dem Jahre 1612³⁸ neu herauszugeben. Er sammelte die da und dort

Thieme-Becker, Allgem. Lexikon der bildenden Künstler 34, S. 365 f.

³⁴ cfr. Porträt Nr. 51281: „La uera Guida de l'Oltramontani/Hò qui retratto al natural' sembiante...“ ³⁵ Bibl. Vat., l. c., 113 fol. 191v; 114 fol. 97, 244.

³⁶ cfr. L. v. Pastor, Geschichte der Päpste XIII 2, XIV 1. ³⁷ cfr. Thieme-Becker, l. c., XXII, S. 460 f. ³⁸ Das Werk des Giacomo Lauro „Antiquae Urbis Splendor“ kam in wenigstens vier Ausgaben heraus. Die zwei ersten stammen aus dem Jahre 1612; die eine ist dem König Sigismund III. v. Polen gewidmet, und in ihr fehlen einige Stiche, die sich in der dem Herzog Karl Emanuel v. Savoyen zugeeigneten finden, und umgekehrt. Die zweite der Ausgaben von 1612 erhielt auf der Rückseite jedes einzelnen Stiches die dazugehörige Erklärung in Italienisch, Deutsch und Französisch; in der ersten sind sie weggelassen. Im Jahre 1628 gab Lauro ein zweites Romwerk heraus: „Antiquae Vrbs / Uestigia que nunc sunt“ und widmete es dem Kardinal Mauritius v. Savoyen. 1650 wurde dieses Buch mit einem andern verschmolzen, und von der so neu entstandenen Form gab es wiederum drei oder vier Ausgaben, jede

zerstreuten Druckplatten des Lauro, verbesserte sie und machte sie zum Grundstock der neuen Ausgabe, die er durch zahlreiche weitere Veduten ergänzte. Das stattliche Album mit dem Titel „Antiquae Urbis Splendor“ erschien neu im Jahre 1657 mit einer Einführung und den Erklärungen zu den Bildern³⁹. Giovanni Alto eignete sein Werk besonders den „Nationi Oltramontane“ zu, aber auch „ändern, die sich, um von solchen Dingen Kenntnis zu erlangen“, an ihn wenden wollten⁴⁰.

mit 166 Tafeln, verteilt auf 4 „Bücher“; die Tafeln 1—48 waren König Sigismund III. v. Polen gewidmet, 49—80 dem Herzog Karl Em. v. Savoyen, 81—127 dem Herzog v. Parma und Piacenza, Ranuzio Farnese, 128—166 dem Kardinal Maurizio v. Savoyen. — Cfr. Ehrle, l. c. ³⁹ Es ist eigentlich eine Ausgabe des 1630 zusammengefaßten Werkes des Lauro (cfr. Anm. 58), aber mit nur lateinischen Erklärungen. Sie stehen jedoch auf der Bild-, statt auf der Rückseite der Stiche. Als Titel nahm Alto unverändert jenen der ursprünglichen Lauro-Ausgabe von 1612: ANTIQVAE · VRBIS / SPLENDOR / HOC · EST · PRAECIPVA · EIVSDEM · TEMPLA · AMPHI- / THEATRA · THEATRA · CIRCI · NAVMACHIAE · ARCVS / TRIUMPHALES · MAVSOLEA · ALIAQVE · SVMPTVO- / SIOVA · AEDIFICIA · POMPAE · ITEM · TRIVMPHALIS / ET · COLOSSAEARVM · IMAGINVM · DESCRIPTIO / Opera & industria Iacobi Lauri Romani in aes / incisa atque in lucem edita. Diesem Titel fügte er die Worte bei: Addita est brevis quaedam et succincta imaginum explicatio in qua Regum Consulium Imperatorumque / res gestae et rei Romanae origo progressus incrementum, ac finis cum Almae Urbis antiquorum / ac modernorum uestigiorum additione utcunque hoc / insequenti anno 1650 reperiuntur, et ex ueterum ac recentiorum historiarum, / monumentis clare ostenditur. / ROMAE ANNO S. H. MDCXII / Cum Priuilegio Summi Pontificis et Aliorum Principum. Superiorum permissu. Diese erste Neuauflage wurde in Rom bei Vitale Mascardi gedruckt. Im Jahre 1641 veröffentlichte Alto bereits eine neue Ausgabe. Die Erklärungen der Bilder waren darin auf Lateinisch, Italienisch, Deutsch und Französisch gegeben. Der Titel war abgeändert: „SPLENDORE DELL'ANTICA / ET MODERNA ROMA / NEL QVALE / SI RAPPRESENTANO / Tutti i principali Tempii, Teatri, Anfiteatri, Cerchi, Naumachie, Archi / Trionfali / Obelischii Palagii, Terme, Curie, Basiliche; Fatti delli Rè, Consoli / Dittatori, et Imperadori Romani / Dignità Civili e Militari Ordine de' Trionfi; Nomi di tutti i Trionfanti, Sacrificio Militare, Colonna / Traiana, Colonna Antoniana, Colonna Milliararia, Colonna Rostrata / et Colonna Bellica, / con li più segnalati Giardini de gli antichi e moderni Romani, et altre cose notabili; con Fatti et imprese di quelli / da' quali sono stati eretti e dedicati / Et in questa vltima impressione abbellito (sic) di molti disegni antichi e moderni; et aggiuntovi le descriptioni delle Figure / cavate dell'antiche Medaglie de gl'Imperadori in quattro linguaggi Latino, Italiano, Tedesco e Francese / per l'vtilità commune. Dato alle Stampe / Da Giovanni Alto Svizzero da Lucerna / Officiare della Guardia Svizzera Pontificia in Roma et Interprete dell'Illustrissima Inclita Nazione Alemanna / Con Privilegiis del Sommo Pontefice, della Maestà Cesarea e della Serenissima Repu(b)lica di Venezia / In Roma, Nella Stamperia d'Andrea Fei MDCXLI. Con licenza de' Superiori. Cfr. F. Ehrle, l. c. ⁴⁰ cfr. Vorwort

Die meisten Ansichten stellen Rekonstruktionen römischer Bauwerke dar; ihr Wert ist durch die moderne Forschung freilich längst überholt worden, aber sie enthalten doch viel auch heute noch Beachtenswertes. Dem Album sind einige Porträts beigegeben: Urban VIII.⁴¹, Sigismund III. (König v. Polen)⁴² und Herzog Karl Emanuel v. Savoyen⁴³. Ferner finden sich darin vier Blätter mit Widmungen an König Sigismund⁴⁴, Herzog Karl Emanuel⁴⁵, Ranutius Farnese, Herzog v. Parma und Piacenza⁴⁶, und Kardinal Mauritius v. Savoyen⁴⁷. Eine Tafel ist dem Schweizer Jodok v. Roll aus Altdorf (Uri) gewidmet⁴⁸, weitere Stiche sind Johann Szunyogh de Lessenitza, Freiherrn v. Bielitz und Budethin⁴⁹, Hyazint Kalenkowic⁵⁰ und Blosio Pagano⁵¹ zugeeignet.

Giacomo Lauro muß mit Giovanni Alto in besonderer Freundschaft verbunden gewesen sein; schrieb er ihm doch am 29. Juni 1628 eine ausgewählte Widmung⁵². Auch dem Verleger Andrea Vaccari scheint Alto nahegestanden zu haben, denn Villamena widmete jenes Porträt von 1615 den beiden gemeinsam⁵³. Ferner dürfte ein gewisser G. B. De Rossi „della Piazza Navona“ freundschaftliche Beziehungen zu Alto gepflegt haben, da er ihm die dritte Ausgabe der Romkarte von Du Pérac-Lafréry von 1577⁵⁴ zueignet.

Giovanni Alto war ein glänzender Fremdenführer. Dafür legen die 785 Widmungen beredtes Zeugnis ab, die ihm Romreisende als dankbare Erinnerung schrieben. Sie sind in vier Bänden der Biblioteca Chigiana gesammelt auf uns gekommen⁵⁵. Die älteste dieser Widmungen

S. 5 der Ausgabe von 1637. ⁴¹ als zweites Titelblatt. ⁴² Taf. 5. ⁴³ Taf. 51.

⁴⁴ Taf. 2. ⁴⁵ Taf. 50. ⁴⁶ Taf. 85. ⁴⁷ Taf. 127. ⁴⁸ Taf. 158. ⁴⁹ Taf. 156.

⁵⁰ Taf. 149. ⁵¹ Taf. 150. ⁵² „Jacomo Lauro Romano, Autore et scultore di

Antiqua Vrbs Splendor delle Heroiche memorie de' Romani in segno di amicitia uerso il mag.co e delingente (sic) fedel dimostratore delle cose antiche et moderne di Roma, mio carmo Sigr Giouanni Alto Suizaro della Guardia del Papa 29 junio 1628.“ Bibl. Vat., l. c., 114 fol. 455. ⁵³ „Vi hò dedicato il ritratto di Giouanni Grosso da Lucerna Soldato della guardia di N.Sre si per l'amicitia ch'è tra uoi dua (!) come anco per le molte stampe che hauete dell'antiche e moderne fabriche de Roma. Riceuetela dunque; come cosa da bono amico, et Dio ui conserui. In Roma lanno (sic) 1613 Franc. Villamena.“

⁵⁴ „AL MOLTO ILLUSTRE SIGnore et Padrone mio Collendissimo / Il Signor Giouan Alto Svizzero da lucerna / Officiale della guardia de Suizzeri de / Nostro Signor et interprete della Inclita / Natione Alemanna / Gio. Batista Rossi D.D.D. / Adi 18 Novembre / 1646 / Roma Con lincenza (sic) de Superiori.“ Cfr. F. Ehrle, l. c. ⁵⁵ Bibl. Vat., l. c., 111, 112, 113 und 114. Band 111, mm 220/178, ff. 1—455; davon 1—9 Inhaltsverzeichnis (unvollst.) auf Papier, 10—455 auf Pergament. 226 Eintragungen und Widmungen, vielfach illuminiert. Zwischen den einzelnen Widmungsblättern meist ein leeres Pergamentblatt. Braunroter Ledereinband, auf Vorder- und Rückseite goldgeprägtes Wappen Alexanders VII. mit reicher Goldverzierung in zeitgenöss. Stil. Der am besten erhaltene Band.

stammt aus dem Jahre 1606⁵⁶. Daß Alto schon in jenem Jahre einem Fremden Rom zu zeigen vermochte, beweist, daß er doch bereits einige Zeit in Rom gelebt haben mußte. Die folgenden Widmungen sind bis zum Jahre 1659 ausgestellt worden, also bis ins Jahr vor Altos Tode. Im allgemeinen trägt jedes Blatt nur einen Namen, dem meistens das Wappen des Fremden beigegefügt ist mit dem Wahlspruch oder einem freigewählten Wort in gebundener oder ungebundener Form; dazu kommt oft noch eine eigentliche Widmung.

Die Rombesucher, die sich Altos Führung anvertrauten, kamen aus Deutschland, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland, aus Belgien, Frankreich, England und Spanien, aus Polen, Österreich und der Schweiz. Mitglieder des Hochadels und des Freiherrenstandes wechselten ab mit Herren „von“, mit Bürgern, Geistlichen und Vertretern des Soldatenstandes. Der Grund ihres Rombesuches braucht uns hier nicht zu beschäftigen, da es uns nur um die Persönlichkeit Altos

— Band 112, mm 221/117, ff. 1—294; 1—6 Inhaltsverz. (unvollst. auf Papier, 7—294 Pergament. 209 Eintragungen und Widmungen. Braunroter Ledereinband mit reichen Goldimpressionen. Vorder- und Rückseite des ziemlich beschädigten Deckels tragen in der Mitte große goldgeprägte Wappen von Giovanni Alto inmitten weitgesetzter Sterne, Bienen, Tauben und Rosetten. An den Buchrändern läuft ein reichgeprägtes Goldband entlang, in dem in goldener Kapitalschrift steht: (Vorderseite) GIOVANNI RIDOLFO ALTO SQ/VIZERO DE LUCERNA / IN GUARDIA DE N. SIGRE / INTERPRETE DELLA (Rückseite) ILLMA NATIONE ELLEMANA / IN ROMA. — Band 113, mm 210/165, ff. 1—259; 1—6 Inhaltsverz. (unvollst.) auf Papier, 7—259 Pergament. 175 Eintragungen und Widmungen. Braunroter Ledereinband mit Inschrift in Majuskeln: (Vorderseite) GIOVANNI ALTO SQUIZERO / DE LUCERNA UFICIALE / DELLA GUARDIA / SGUIZERA DI N. S. (Rückseite oben) ET INTERPRETE DELLA (unten) ILLMA NATIONE ALLEMANNA. — Band 114, mm 190/160, ff. 1—441; 1—10 Inhaltsverz. (unvollst.). 452 Eintragungen und Widmungen, einige auf Papier oder Pergament aufgeklebt. Einband weißes Schweinsleder mit einfacher Goldverzierung; auf beiden Deckeln Altos Wappen. Auf der Vorderseite des Bandes goldene Kapitalbuchstaben: (oben) GIOVANNI ALTO (unten) SUIZZERO. — In allen vier Bänden steht im allgemeinen auf einem Blatt nur eine Eintragung mit oder ohne Widmung, doch gibt es Blätter mit zwei bis vier Eintragungen. Einige Blätter sind auch rückwärts beschrieben. Die Sammlung ist weder sachlich noch chronologisch geordnet; viele Pergamente tragen bloß eine Miniatur, künstlerisch bisweilen hochstehend, mit Darstellungen aus der heidnischen Göttersage oder nach Phantasie. Die meisten Namen sind vom Wappen begleitet, das da und dort reich mit Spruchbändern und Blumengewinden oder ähnlichem Zierat, mit Wahlspruch oder freiem Vers versehen ist. — Die Miniaturen können auf vielleicht fünf Hände zurückgeführt werden. Die Eintragungen umfassen die Zeit von 1606 bis 1659; der letzte Band macht den Eindruck einer Nachlese. ⁵⁶ *ibid.* 114 fol. 375 „Benignus Rauscher, Sac. Caes. Maiestatis ab expeditionibus ad Cameram Aulicam, Praga, 12 iun. 1606“.

geht. Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zeichnet sich aber mit ihren politischen, kirchenpolitischen und religiösen Aspekten im Hintergrund deutlich genug ab und würde eine eigene Untersuchung verdienen.

Im Jahre 1620 führte Alto den Herzog Adolf v. Schleswig-Holstein durch Rom⁵⁷; es folgten andere Glieder dieser Familie, die Herzöge Hans 1629⁵⁸, Joachim Ernst 1638⁵⁹, Franz Philipp 1650⁶⁰ und Woldemar Christian⁶¹. Mecklenburg ließ sich sehen mit den Herzögen Georg 1650⁶² und Gustav Adolf 1652⁶³. Aus dem sächsischen Hause stellten sich ein 1625 die Herzöge Johann Wilhelm und Friedrich Wilhelm⁶⁴ und 1647 Herzog Johann Ernst⁶⁵. Drei Jahre vorher hatte Alto den Herzögen Georg Wilhelm und Johann Friedrich von Braunschweig die Ewige Stadt gezeigt⁶⁶, ebenso dem Herzog Ladislaus von Ostroj und Zaslau⁶⁷. Von den Hessen nahmen ihn 1629 die Landgrafen Friedrich und Heinrich als Führer durch Rom in Anspruch⁶⁸; zehn Jahre später auch Landgraf Ernst⁶⁹ und 1647 die Landgrafen Wilhelm Christophel und Georg Christian⁷⁰. Im Jahre 1620 verehrte Fürst Friedrich v. Anhalt ihm seine Widmung⁷¹; 1648 desgleichen Herzog Ernst August v. Brandenburg⁷². 1652 war es wieder Fürst Friedrich von Anhalt⁷³, der ihm nach der Besichtigung Roms ein Erinnerungsblatt zurückließ. Auch „Herman Fortunadt Marggraff zu Baden“, dem Alto die Stadt erklärt hatte, dediizierte ihm eine Widmung, die aber keine Jahreszahl trägt⁷⁴.

Von den zahlreichen Grafen, die Alto durch Rom geführt hat, seien erwähnt: Friedrich Rudolf und Vratislaus v. Fürstenberg 1620⁷⁵, Heinrich Graf zu Leiningen 1629⁷⁶, Johann Bernhard, Hermann Adolf und Otto Heinrich Grafen Edle zur Lippe 1635⁷⁷, Otto Abraham Burggraf zur Dona 1638⁷⁸, Johann Andreas und Johann Waiccardus v. Auersperg in den Jahren 1633 und 1638⁷⁹; aus der Familie der Grafen v. Trautmannsdorff schrieben u. a. Adam Matthias 1638⁸⁰, Johann Friedrich 1640⁸¹ und Franz Anton 1650⁸² dem „Antiquario“ Hans Hoch ihre Widmungen. Graf Leopold v. Kyniseg⁸³ ließ sich 1649 von Alto durch Rom führen. Im Jahre 1634 kam aus Rußland Graf Michael Alexander Visnicz Lubomiersky⁸⁴ und zwei Jahre später Graf Georg gleichen Namens⁸⁵. An der Führung vom 21. Mai 1659, wohl einer der letzten Führungen, die Alto unternahm, beteiligte sich Graf Karl

⁵⁷ *ibid.* 113 fol. 10v. ⁵⁸ *ibid.* fol. 15. ⁵⁹ *ibid.* fol. 19v. ⁶⁰ *ibid.* 111 fol. 20.

⁶¹ *ibid.* 112 fol. 14. ⁶² *ibid.* 111 fol. 18. ⁶³ *ibid.* fol. 30.

⁶⁴ *ibid.* 113 fol. 11. ⁶⁵ *ibid.* 111 fol. 12. ⁶⁶ *ibid.* 112 fol. 9 und 10 (s. unten Tafel 12, 1).

⁶⁷ *ibid.* 113 fol. 21. ⁶⁸ *ibid.* fol. 15 und 18. ⁶⁹ *ibid.* 112 fol. 8.

⁷⁰ *ibid.* 111 fol. 10. ⁷¹ *ibid.* 112 fol. 12. ⁷² *ibid.* 111 fol. 14.

⁷³ *ibid.* 111 fol. 24. ⁷⁴ *ibid.* 113 fol. 16. ⁷⁵ *ibid.* 114 fol. 15. ⁷⁶ *ibid.* 113 fol. 39.

⁷⁷ *ibid.* fol. 29, 33 und 37. ⁷⁸ *ibid.* 112 fol. 29. ⁷⁹ *ibid.* fol. 22 und 113 fol. 25.

⁸⁰ *ibid.* 112 fol. 20. ⁸¹ *ibid.* fol. 15. ⁸² *ibid.* 111 fol. 36.

⁸³ *ibid.* fol. 117. ⁸⁴ *ibid.* 113 fol. 48. ⁸⁵ *ibid.* fol. 46.

Rudolf v. Flechenstein⁸⁶. Im gleichen Jahre hat Graf Sigismund Helfried v. Dietrichstein den Schweizer als Führer durch Rom gewählt⁸⁷.

Von den Klienten aus dem Freiherrnstand, die sich zu dem Romführer Alto gesellten, sei nur auf eine ganze Reihe der Barone Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn hingewiesen⁸⁸.

Was die geistlichen Herren angeht, die mit Alto Rom besichtigten, erscheinen z. B. der Bamberger Fürstbischof Johann Gottfried v. Aschhausen, von dem allerdings keine Widmung vorhanden ist, der Abt Benedikt „des Freien Klosters zu St. Lambrecht in Steiermark“⁸⁹ und der Abt Thomas von Stams in Tirol⁹⁰. Erinnerungsblätter hinterließen auch Johann Eucharis Schenk v. Castell, Domherr in Eichstädt und Augsburg⁹¹, Peter Ouren, „Herr zu Flavigny, Dhumherr zu Speyer und Capitular zu Wimpffen, Churfürstl. Fryerischer Rhath und zu ihr Päbstl. Heiligk. Urban VIII. abgesandter“⁹², Johann Franz Rasche ab Aschenfeld, Kanonikus zu Prag⁹³, ferner Christoph a Strachwitz, Lizentiat der Theologie und Kanonikus zu Breslau⁹⁴, Konrad Streitt, Apostolischer Protonotar und Kanonikus zu St. Peter in Mainz⁹⁵, und Conrodt Ulrich v. Stadian, der in Salzburg Domherr war⁹⁶.

Von den Angehörigen seines eigenen soldatischen Berufes leitete Alto durch Rom den Hauptmann Johann Brixi Moutzel⁹⁷, den „Oberst zu Roß“ Wuck⁹⁸ und den Capitaine de Cavalerie George Christofle de Taupadel, „au service de sa Majesté très Chrétienne“⁹⁹; auch einige Hauptleute aus dem Mansfeldischen Regiment in Spanien¹⁰⁰ schenkten Alto ihre Widmungen. Schließlich sei noch ein Deutschordensritter erwähnt, Joh. Werner Hundwiß v. Waltrambs zu Brochenzell, „Hochfürstl. Erzherzog Carolij zu Oesterreich Cammerer und Obrister Leittenambtt“¹⁰¹.

Als einziger Spanier ließ Evarardo Grafio seine Eintragung zurück¹⁰². Dagegen finden sich die Schweizer in größerer Anzahl, die Alto als ihren Führer in der Ewigen Stadt gewählt haben: Jost v. Roll

⁸⁶ ibid. 114 fol. 114v. ⁸⁷ ibid. 111 fol. 67. ⁸⁸ ibid. 114, fol. 104v (1627), 115v (1628), 116 (1625); 111 fol. 97 (1651). ⁸⁹ ibid. 111 fol. 26 (1652). ⁹⁰ ibid. 114 fol. 25v (1617). ⁹¹ ibid. 111 fol. 259 (1655). ⁹² ibid. 113 fol. 89 (1654).
⁹³ ibid. 112 fol. 140 (1641). ⁹⁴ ibid. 113 fol. 16v (7 iunii . . .) ⁹⁵ ibid. 114 fol. 426v (1626). ⁹⁶ ibid. fol. 297 (1650). ⁹⁷ ibid. 113 fol. 213 (1653); dabei der Spruch: „Vill Hunger undt Dorst / vill Kelt undt Frost, vill gewalt undt Ohnrecht / leit ich armer Lantz knecht.“ ⁹⁸ ibid. 111 fol. 71 (1649); dabei der Vers: „Pane duro acqua fresca, questo è provisione alla soldatescha.“ ⁹⁹ ibid. 111 fol. 289 (1651). ¹⁰⁰ ibid. 114 fol. 119: Augustus Viz(t)humb vonn Eichstadt auf Connalvorst (?) Königl. Bayr. in Hispanien unter dem Mansfeldischen Regiment bestalter Hautbmann; Wolff Winkelman von Brunckirthe, König. bayr. in Hispanien Capitaine under den Mansfeldenser . . .; Andreas Weizel, Königl. Bayr. in Hispanien under dem Mansfeldischen Regiment bestalten Fänrich (ohne Datum). ¹⁰¹ ibid. 114 fol. 198 (1625). ¹⁰² ibid. 111, 313 (1659).

im Jahre 1618¹⁰³, im gleichen Jahre Ritter Johann Jakob Schmid aus Altdorf, Uri¹⁰⁴; 1619 der Fähnrich der Schweizergarde im Vatikan, Johann Segesser v. Brunegg¹⁰⁵; 1627 Joachim Zollikofer v. Altenklingen und 1638 Hermann Emanuel Zili, beide aus St. Gallen¹⁰⁶; 1621 der Zürcher Johann Escher¹⁰⁷, 1654 die zwei Graubündner Baptist Brügger und Ambros Planta v. Wildenberg¹⁰⁸; im gleichen Jahre besuchte auch der Basler Matthäus Merian Italien und Rom¹⁰⁹.

Diese wenigen Namen, willkürlich ausgewählt aus vielen hundert, beweisen, welch großen Ruf Giovanni Alto als Fremdenführer gehabt hat. Viele der Eintragungen bezeugen hohe Achtung für seine Persönlichkeit; es scheint aus ihnen hervorzugehen, daß Alto Lebensfreude und Lebensernst in sich vereinte und je nach Einstellung der Fremden an den Tag zu legen wußte. Ein Graf Thun schreibt z. B. im Jahre 1654 als Widmung: „En tesmoignage de perpétuelle affection que ie porte à Mosieur le possesseur i'ay escrit ces mots le 15 oust 1654.“¹¹⁰ Auf einem andern Blatte liest man: „Ex sincero amoris affectu offerre voluit strenuo Dño Giovanni Alto“; gezeichnet sind sie von einem Baron de Waggy¹¹¹. Wilhelm Spenser, ein Engländer, schrieb am 15. Dezember 1658 folgende Widmung: „Nachdem ich die ganze Welt durchwandert, habe ich nie einen Herrn so treu und höflich gegenüber Fremden gefunden, an keinem Ort, in keinem Land.“¹¹² Ein gewisser Nikolaus Wolfgangus drückte seine Dankbarkeit im Verse aus: „Hoc Alti ductu totam penetravis in Urbem, tutior hoc viator comite nullus erit.“¹¹³

Eine Widmung lautet folgendermaßen: „En témoignage de l'affection que ie porte a Monsieur Jean Alto i'ay fait peindre icy mes armoiries a Rom, le 8 d'octobre 1650. Jean Ernest Comte de la Tour et de la Valesassine.“¹¹⁴ Solche Wappen finden sich viele in den Widmungsblättern, was ein Zeichen dafür sein dürfte, daß es den Fremden wirklich daran lag, ihren Dank nicht bloß mit einem flüchtig hingeschriebenen Wort zu bekunden, sondern ihrem Romführer ein dauerhaftes Andenken an die gemeinsam verlebten Stunden zu schenken (vergleiche Anm. 55). Die zahlreichen Miniaturen der vier Bände scheinen dem gleichen Gedanken entsprungen zu sein. Andererseits wird vermutet, daß Alto selbst auch solche eingefügt habe¹¹⁵; das eine der ihm zugeschriebenen Bildchen zeigt drei tanzende Edelleute, umgeben von allem,

¹⁰³ *ibid.* 114, 282.¹⁰⁴ *ibid.* fol. 281.¹⁰⁵ *ibid.* fol. 97.¹⁰⁶ *ibid.*

fol. 357, 115, mit dem Spruche: „Dieu soit avec nous“.

¹⁰⁷ *ibid.* fol. 214.¹⁰⁸ *ibid.* 111 fol. 303, 187.¹⁰⁹ *ibid.* fol. 251.¹¹⁰ *ibid.* fol. 95.¹¹¹ *ibid.*

fol. 135.

¹¹² *ibid.* 113 fol. 254: „Dopoi che per il mundo ho caminato, un Sigr si fidel, e si cortese, A forestieri non ho mai trovato, In nissun luogo, nissuno paese.“ Und darüber stehen die Worte geschrieben „Ducitur non trahitur“.¹¹³ *ibid.* 112 fol. 159.¹¹⁴ *ibid.* 111 fol. 61 (s. unten Taf. 12, 2).¹¹⁵ *cfr.* J. Repond, *Le Costume de la Garde Suisse Pontificale et la*

was auf die trinkfeste Lebensfreude hinweist¹¹⁶; das zweite stellt eine Kneipe dar, in der neben andern Figuren wohl auch Alto selbst gemalt ist¹¹⁷. Keine dieser Miniaturen hat eine Widmung.

Von der Handschrift Altos dürfte auf einem Blatte eine kleine Probe auf uns gekommen sein: unter dem Namen eines Friedrich Herrn v. Schinburgh, der sich am 4. März 1625 eingetragen hat¹¹⁸, sind von anderer Hand die Worte geschrieben, „Gott gnade diesem frommen Herrn“, während über dem Namen ein Kreuz eingezeichnet wurde. Es liegt nahe, zu denken, daß der Fremde in Rom gestorben sei, unter dessen Widmung Alto den frommen Wunsch geschrieben habe.

Über die Art und Weise, wie Giovanni Alto seine Fremden durch Rom zu führen liebte, geben einige der Stiche im „Antiquae Urbis Splendor“ Aufschluß, die ihn bei dieser Tätigkeit zeigen. Auf jedem ist er dargestellt als der rednerisch gewandte Kenner der Sehenswürdigkeiten, der mit weitausladender Geste auf diese aufmerksam macht¹¹⁹. Besonders aber erzählen zwei Reisebeschreibungen von seiner Führungsweise¹²⁰. Im Jahre 1612/1613 unternahm der Fürstbischof von Bamberg Johann Gottfried v. Aschhausen im Auftrage des Kaisers Matthias eine Gesandtschaftsreise nach Rom. Wenn man den Aufzeichnungen des hohen Herrn glauben darf, hat Alto bei den Führungen oft schalkhaft gescherzt und bisweilen sogar die Fremden wacker zum Narren gehalten, so daß der Übername „Wurmschneider“ — so nannte man damals die Spaßmacher — zu ihm passen mochte.

Eines Tages erklärte er z. B. seinen Gästen, auf der Engelsbrücke würden ein Jude und ein Kapuziner gehängt, worauf alle eiligst dorthin liefen, aber vergeblich, denn das Schauspiel bestand darin, daß die Brückenkrämer Bilder von Juden und Kapuzinern aushängten¹²¹. Ein andermal zog Alto mit einer Gruppe aus dem Gefolge des Fürstbischofs hinaus nach Tivoli. Als man erst abends spät zurückkehrte, waren die Stadttore geschlossen, aber Alto, nicht faul, nahm den Hosenlatz und streckte ihn krasserhand dem Torwart durch das Türlein hinein, damit dieser ihm glaube, er sei ein Gwardiknecht, und ihn und seine Begleiter einlasse¹²².

Renaissance Italienne, Rome (Poliglotta Vaticana) 1917. ¹¹⁶ l. c., Taf. LII

Fig. 117; Bibl. Vat., l. c., 113 fol. 165. ¹¹⁷ J. R e p o n d, l. c., Taf. LII Fig. 118;

Bibl. Vat., l. c., 114 fol. 164. ¹¹⁸ ibid. fol. 67v. ¹¹⁹ „Antiquae Urbis

Splendor“, Ausgabe 1637, Taf. 90, 157, 158; auf Taf. 90 deutet das Spruchband in

den Händen einer Figur an, daß Alto auch etwa sich für die Führung durch

Rom empfahl: „Hans Gros (sic) Burger zu Luc(ern) / kompt her kompt her ihr

frume / Ehrliche liebe teutschen“. ¹²⁰ Chr. Hä u t l e, Des Bamberger Fürst-

bischof Johann Gottfried von Aschhausen Gesandtschaftsreisen nach Rom 1612

und 1615, 155. Publikation des Hist. Vereins in Stuttgart 1881, Tübingen 1881;

J. K ö n i g, Reisebüchlein des Maximilian Stürtzel aus dem Jahre 1616 in:

Freiburger Diözesanarchiv VII (1878). ¹²¹ Chr. H ä u t l e, l. c., S. 95. ¹²² l. c.,

In Tre Fontane wies er den Fürstbischof und die Herren auf einen der Brunnen hin, dessen Wasser besonders gegen Fieber heilsam sein sollte, und als etliche hinstürzten und eifrig von dem Wasser tranken, lachte er und erklärte vergnügt, daß im allgemeinen nur die Esel aus diesem Brunnen getränkt würden ¹²³.

Trotz der mannigfachen Späße, die Alto sich mit den Bambergern erlaubte, scheinen sie ihn wohl gelitten zu haben. Gottfried v. Aschhausen, der in Tre Fontane beinahe auch aus jenem Brunnen getrunken hatte, schenkte dem „Wurmschneider“ trotzdem ein Gewand aus gelbem Seidenatlas mit schwarzen Samtstreifen besetzt; bei einem Gastessen, zu dem auch der Gardehauptmann ¹²⁴ geladen worden, wartete Alto in diesem Kleid „nach Schweizerart“ bei Tische auf ¹²⁵.

Auch in der andern Reisebeschreibung ¹²⁶ nennt man Giovanni Alto den „Wurmschneider“ und erzählt von derben Possen, die er den Fremden gespielt. So lud er im Sommerhause des Palastes Altemps einen jungen Mann ein, sich auf einen Stuhl zu setzen, aber kaum hatte der Leichtgläubige Platz genommen, als zwei Eisenklammern herabfielen und ihm die Oberschenkel festhielten. Manchmal stand der Stuhl auch an einer Stelle, wo nicht nur die Klammern, sondern auch ein Wassersturz ausgelöst wurden, so daß der doppelt Gefoppte durch und durch naß war ¹²⁷.

Im Lustschlosse der Mattei wartete ein ähnlicher „Scherz“ auf den unvorsichtigen Besucher: Alto pflegte sich dort vor einen Pfeilerspiegel zu stellen und bewundernde Rufe auszustoßen, als ob er etwas besonders Schönes erblicke; wenn aber ein Fremder neugierig auch herzutrat, löste Alto durch einen Tritt auf einen verborgenen Mechanismus eine Wasserbrause aus, die sich über den Vertrauensseligen ergoß ¹²⁸.

Solche Späße entsprachen durchaus dem damaligen derben Geschmack, und daß die Fremden sie nicht übelnahmen, geht aus den Erinnerungsblättern zur Genüge hervor.

Aus allem ergibt sich: Giovanni Alto war ein gewandter und berühmter Romführer und sicher einer der gesuchtesten seiner Zeit. Er hat später in zwei Männern, gleich ihm schweizerischer Herkunft, Nachfolger gefunden: im St. Galler Johann Theodor Gsell Fels († 1898), dessen Rombuch ¹²⁹ heute noch zu den am meisten geschätzten gehört, und im Basler Jacob Burckhardt († 1897), den man nicht mit Unrecht einen Cicerone der Ewigen Stadt nennt und dessen Wissen vieles von dem bestätigt, was Giovanni Alto vor langer Zeit seinen Fremden nach bestem Können gezeigt und erklärt hat.

S. 105. ¹²³ l. c., S. 117, ¹²⁴ Alexander v. Segesser. ¹²⁵ l. c., S. 125. ¹²⁶ cfr. Anm. 119. ¹²⁷ l. c., S. 179. ¹²⁸ l. c., S. 180. ¹²⁹ „Rom und die Campagna“ von Dr. Th. Gsell Fels in: Meyers Reisebücher, Leipzig u. Wien, Bibliogr. Institut 1.